

Der Präsident tritt  
ab: Walter Donzé zieht  
Bilanz

Der Bund warnt  
über Radio und TV vor  
Naturgefahren



**“Es ist an uns, der Öffentlichkeit den Nutzen  
des Zivilschutzes zu vermitteln.”**

Walter Donzé, abtretender Präsident des SZSV



**SZSV**  
**FSPC**  
**FSPC**

Schweizerischer Zivilschutzverband  
Fédération suisse de la protection civile  
Federazione svizzera della protezione civile

## EDITORIAL

### Gute Gründe, warum es einen starken SZSV braucht?

#### Aus Zielgruppen Verbündete machen!

Demokratie funktioniert nur mit Interessenvertretern wie Parteien und Verbände. Regierungsstellen beteiligen starke Verbände in der politischen Willensbildung. Milizparlamentarierinnen und -Parlamentarier werden von nahe stehenden Verbänden informiert. Der Zivilschutz und seine Zivilschutzangehörigen laufen ohne gemeinsames Sprachrohr und ohne Interessenvertretung Gefahr, als "schweigende Mehrheit" benachteiligt zu werden.

Politische Einflussnahme in einer Demokratie basiert auf wirkungsvoller Interessenvertretung durch Parteien und Verbände.

Der Schweizerische Zivilschutzverband **wahrt** die Interessen des Zivilschutzes, der Zivilschutzorganisationen im Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes. Die Verbands-spitze sorgt für politisches Gehör für die Anliegen sowie Akzeptanz des Zivilschutzes; **informiert** die Bürgerinnen und Bürger über Aktivitäten und Einsätze des Zivilschutzes und pflegt aktive Kontakte zu den Medien; Der SZSV unterhält eine Internetplattform. **unterhält** Kontakte zu Behörden, Ämtern und Organisationen der öffentlichen Sicherheit und fördert die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes; **organisiert** Fachtagungen und Seminare für Zivilschutzkader; **unterstützt** die Anliegen des Zivilschutzes in der Gesetzgebung und der Vollzugserlasse und sorgt bei den zuständigen Instanzen für aktive Mitsprache und den Einbezug in die Vernehmlassungsverfahren; **berät und unterstützt** die Mitglieder in Zivilschutzfragen;

Der Einbezug der Zielgruppen ist erfolgsscheidend. Ich bitte Sie: Unterstützen Sie den Verband bei der Mitgliederwerbung, jede Zivilschutzorganisation in der Schweiz soll Mitglied werden.



Franco Giori, Vizepräsident SZSV.

# “Mit Schnürstiefeln bew



**Dass es ihm gelungen ist, dem Zivilschutz mit dem SZSV eine Lobbyorganisation zu erhalten, wertet der scheidende Präsident Walter Donzé als grössten Erfolg seiner Amtszeit. Im Interview mit "Zivilschutz Schweiz" blickt er zurück auf die schwierigen Anfänge, die auch plakative Auftritte notwendig machten, und macht eine Auslegeordnung über den Ist-Zustand des Zivilschutzes. Für ihn ist klar: "Unser Image in der Öffentlichkeit ist nach wie vor verbesserungswürdig."**

### Walter Donzé, nach sieben Jahren geben Sie das Präsidium des SZSV ab. Ihre Gefühle?

Ich erinnere mich: Seinerzeit riss sich niemand um das Präsidium, es war schwierig, jemanden zu finden. Nach der Wahl meinte ich spasseshalber: Gratuliere. Ihr habt jemanden gewählt, der noch nie einen Tag Zivilschutz absolviert hat. Allerdings hatte ich als Gemeindepräsident von Frutigen den Lawinenwinter und Sturm "Lothar" hautnah erlebt – und damit auch die Einsätze des Zivilschutzes. Ich wurde damals also eher aus der Not heraus Präsident. Doch daraus entstand eine echte Leidenschaft für den Bevölkerungsschutz und speziell für den Zivilschutz.

### Ziehen Sie doch eine Bilanz Ihrer Tätigkeit.

Ich war sehr motiviert, alles zu machen für die Belange des Zivilschutzes. Dies im Wissen darum, dass der Zivilschutz ohne Verband als einziger Partner im Verbund "Sicherheit" ohne Lobby hätte zwischen Stuhl und Bank fallen können. Damals hatte der Zivilschutz kein hohes Ansehen und wenig politische Unterstützung. Dass wir schon bald unser ständiges Sekretariat aufgeben mussten, machte die Sache nicht einfacher. Für einige Monate verzichtete ich auf mein Honorar, damit wir finanziell über die Runden kamen. Für einen Neustart waren wir eigentlich nur mit dem Wohlwollen des VBS, des BABS und der MZDK ausgestattet. Angesagt war also politisches Lobbying.

### Das hat ja dann auch geklappt.

Ja. Wir konnten dem Zivilschutz eine Lobbyorganisation erhalten, indem wir zwei Verbände zusammenführten und neue finanzielle Mittel generieren konnten. Damit gelang es uns auch, für unsere Sache politisches Ansehen zu gewinnen und den Bevölkerungs- und Zivilschutz auf der politischen Ebene bewusst zu machen. Ein Beispiel: Es gelang mir, die parlamentarische Sicherheitskommission für den Bevölkerungsschutz zu sensibilisieren. Truppenbesuche fanden nun auch beim Zivilschutz statt. Ich glaube sagen zu dürfen: Wir haben ein Umdenken in den Köpfen herbeigeführt. Der Zivilschutz wird heute als unverzichtbares Element der Sicherheitspolitik bezeichnet.

### Was würden Sie rückblickend als SZSV-Präsident anders machen?

Mit mehr personellen und finanziellen Ressourcen wäre sicher noch mehr möglich gewesen. So hätte ich beispielsweise gerne einen intensiveren Kontakt mit der Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz der Kantone gepflegt. Aber das war zeitlich kaum möglich. Wenn ich etwa mit den Samaritern oder dem Feuerwehrverband vergleiche: Dagegen sind wir beim Zivilschutz Waisenknaben und äusserst minimal dotiert.

### Ihr grösster Erfolg als SZSV-Präsident?

Dass es uns – mit unserem damaligen Generalsekretär, Hans Jürg Münger, – gelungen

# „Ich öffne schrittweise den Rednerpult“

ist, dem Zivilschutz eine Lobbyorganisation zu erhalten. Das war nämlich alles andere als selbstverständlich. Zu Beginn einer Session des Nationalrats stellte ich fest, dass 350'000 Franken für den Zivilschutzverband auf der Abschlusssliste standen. Ich weiss noch, wie ich damals im Winter 2005, an einem Montagabend um halb zehn, mit einem Paar Schnürstiefel bewaffnet ans Rednerpult schritt. Ich stellte den durchaus noch zahlreich anwesenden Parlamentariern vor Augen, mit diesen Stiefeln hätten die Zivilschutz-Leistenden im Herbst, nach dem Hochwasser, ihre Keller ausgepumpt und im

**„Wir haben ein Umdenken in den Köpfen herbeigeführt.“**

Januar würden sie damit die Weltcupisten stampfen. Und dass sie diese Stiefel oben drein noch selber hätten kaufen müssen. Der Bruch des Dienstleistungsvertrags hätte die Liquidation des Verbandes bedeutet. Ich forderte wenigstens einen „Bremsweg“, um eine Neuorientierung in die Wege leiten zu können.

**Dieser Auftritt hat genützt?**

Ich bin im Nationalrat knapp unterlegen. Ich fand beim Ständerat Gehör. Wir bekamen zwei Jahre Zeit, um uns neu zu strukturieren, auch finanziell. Die Zeit haben wir ja bekanntlich genutzt. Aber ohne Vertreter im Parlament, der die Gefahr sah und reagieren konnte, wären wir als Lobby tot gewesen.



**Ein Stichwort hat Sie während der ganzen Präsidentschaft begleitet und ist noch immer aktuell: Materialbeschaffung. Was fällt Ihnen dazu ein?**

Die unterschiedliche Auffassung zwischen Bund und Kantonen bezüglich Finanzierung und die Rolle des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz. Ich bin der Meinung, dass das Amt ganz klar zuständig ist für die Koordination. Die Finanzierung ist gemäss Neuem Finanzausgleich (NFA) aber klar Sache der Kantone. Ich konnte immerhin erwirken, dass das BABS Militärschuhe an die Zivilschutz-Leistenden abgibt. Ich finde, der Bund sollte die Leute, die er rekrutiert, mit der persönlichen Ausrüstung ausstatten.

Aber das ist nun mal die Problematik im Bevölkerungsschutz XXI: Der Zivilschutz ist mittendrin zwischen Bund und Kantonen. Die Entschädigung erfolgt durch den Bund

**„... bis dann gibt es hoffentlich auch kein ARGUS mehr.“**

mittels EO, die Kantone organisieren und sorgen für den Vollzug. Möglich, dass der einst im Rahmen der Dienstpflicht-Debatte das Sicherheitselement „Zivilschutz“ ganz neu aufgegleist wird.

**Laut Pius Segmüller, Ihrem designierten Nachfolger als SZSV-Präsident, ist der Zivilschutz die Fortführung der Nothilfe anderer Soforteinsatzorganisationen. Einverstanden?**

Ja. Bundesrat Samuel Schmid hat es einmal so gesagt: Die Blaulichtorganisationen sind Sprinter, die Zivilschutzorganisationen sind die Langstreckenläufer. Der Zivilschutz leidet darunter, dass er auf zwei Hochzeiten tanzt. Es ist ein Handicap, dass die Verantwortlichkeiten zwischen Bund und Kantonen noch nicht richtig verstanden werden. Das war denn auch mein ständiger Kampf während meiner Amtszeit: Die Kantone rufen oft nach Freiheit und Finanzen – dem Bundesamt aber fehlen Kompetenzen und

## Die Jahresziele 2011

Folgende Jahresziele hat der SZSV-Vorstand an seiner Sitzung vom 28. Januar formuliert und einstimmig beschlossen:

- Seminar in Schwarzenburg vom 30. Mai bis 1. Juni
- Ausbau Information und Internetauftritt
- Politisches Lobbying und Vernetzung
- Mitgliederwerbung
- Aktive Beteiligung an Weiterentwicklung und Sicherheitsverbund Bevölkerungsschutz/Zivilschutz
- Sekretariat
- Aktionen in den Regionen

## Fortsetzung Interview mit Walter Donzé

Mittel für die Koordination. Es bräuchte zwingend ein permanentes Austauschorgan zwischen Bund und Kantonen.

### Stichwort Wochenendeinsätze?

Bundesrat Maurer hat mir versprochen, dass er sich der Sache annehmen wird. Derzeit schwebt dieses Dossier zwischen BABS und VBS. Ich warte auf ein Echo aus dem BABS. Es kann doch ganz einfach nicht sein, dass einer die volle Fünftageswoche bei seinem Arbeitgeber erbringt, am Wochenende Zivilschutz leistet – und die EO dann an den Arbeitgeber geht. Das Arbeitsrecht schreibt Ruhezeiten vor. Da muss Abhilfe geschaffen werden.

### Welchen Ratschlag geben Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?

Ich muss ihm keine Ratschläge erteilen. Er ist ein erfahrener und gestandener Sicherheitspolitiker. Was er tun muss, weiss er: Kontakte pflegen zu unseren Partnern und den Behörden, er muss ein sachliches und konstruktiv-kritisches Verhältnis zum VBS und zum BABS pflegen. Das war wohl meine Stärke. Es braucht Mut und es braucht Entschiede. Ausbaubar sind die Beziehungen zu den Kantonen. Sie erlassen die Gesetze in ihrem Zuständigkeitsbereich. Umso wichtiger ist eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit durch den SZSV – und auch durch den Bund.

### Ist es Ihnen denn gelungen, das Image des Zivilschutzes zu verbessern?

Da muss ich differenzieren: Auf politischer Ebene, in der Sicherheitskommission, ist mir dies gelungen. Man war vor Ort, hat den Zivilschutz wieder besucht und wahrgenommen und die Berichte und Empfehlungen tönen gut. In Teilen der Bevölkerung haben wir sicher immer noch ein Imageproblem.

## “Der Zivilschutz leidet darunter, dass er auf zwei Hochzeiten tanzt.”

Man wünscht ja den einzelnen Zivilschutzorganisationen keine Ernstfalleinsätze – obwohl sie die beste Werbung in eigener Sache sind. Wir müssen zeigen, was wir können. Und wir müssen dies auch regelmässig auf der Strasse und mit einem Bild in der Zeitung zeigen. Die Uniform bedeutet Autorität,

just deshalb ist ja die Ausrüstung so wichtig. Es ist an uns, der Öffentlichkeit den Nutzen des Zivilschutzes zu vermitteln!

### Wo steht der Zivilschutz in 20 Jahren?

Das hängt sehr stark vom Verlauf der Dienstpflicht-Debatte ab. Denkbar ist, dass der Zivilschutz zusätzliche Aufgaben für den Schutz der eigenen Bevölkerung in Friedenszeiten übernimmt, je nach Entwicklung der Armee. Ich hoffe, man wird den Zivilschutz in den

## “Wir müssen zeigen, was wir können.”

Kantonen in zehn oder 20 Jahren als ganz selbstverständlich wahrnehmen. Vielleicht entstehen Einzelelemente, die rasch und gezielt eingesetzt werden können. Die Stärke des Zivilschutzes besteht darin, dass er ausserkantonale eingesetzt werden kann. Beispielsweise in einem Bergkanton, bei einem Ereignis, wenn das lokale Korps unterdotiert ist. Dann kann Hilfe von ausserhalb angefordert werden. Hilfe, über deren Grad der Bund entscheiden könnte. In 20 Jahren ist dann hoffentlich auch geklärt, welches anerkannterweise die Leistungen des Zivilschutzes sind – und welche nicht. Bis dann gibt es hoffentlich auch kein ARGUS mehr.

### Was macht Walter Donzé nun mit der neu gewonnenen Freizeit?

Viele meinen, ich hätte nun nach meinem Rücktritt als Nationalrat viel Zeit. Die Wahrheit ist: Ich habe weniger Überzeit ... Aber Ende Mai werde ich 65 und gehe in Pension. Ich konnte es mir in den letzten Monaten erlauben, mein Pensum stufenweise zu reduzieren. Ich geniesse es, für humanitäre Organisationen mehr Zeit zu haben. 2012 feiern wir ein 50-Jahr-Jubiläum, da kann ich noch kräftig mithelfen. In der Entwicklungszusammenarbeit werde ich weiterhin engagiert sein.

### Welche Hobbys pflegen Sie?

Ich fotografiere gerne. Und ich habe von meinem Vater eine Weltchronik übernommen, zu der ich Sorge tragen und die ich nachführen möchte. Schliesslich werde ich mit meiner Frau, die über Jahre Entbehungen auf sich nehmen musste, auf Reisen gehen. Wir möchten mit dem GA die Schweiz noch ein bisschen entdecken. Auch der Nahe Osten, speziell Israel, reizt uns sehr.

## Neue Regierungskonferenz: Kräfte bündeln und Strukturen vereinfachen



ER PRÄSIDIERT DIE KONFERENZ: DER APPENZELL-AUSSERRHODISCHE REGIERUNGSRAT HANS DIEM.

Mitte Januar ist die neue Regierungskonferenz “Militär, Zivilschutz, Feuerwehr” gegründet worden. Sie vereinigt die für die Belange der kantonalen Militärangelegenheiten, den Zivilschutz und die Feuerwehr zuständigen Regierungsrätinnen und Regierungsräte.

Das macht Sinn, ist doch nach zahlreichen kantonalen Regierungsreformen mittlerweile in 20 von 26 Kantonen und im Fürstentum Liechtenstein nur ein Mitglied der Regierung, oftmals in einem Sicherheitsdepartement, für besagte Bereiche zuständig. Mit der neuen Regierungskonferenz können nun die Kräfte gebündelt und die Strukturen vereinfacht werden. Die neue Konferenz wird von Regierungsrat Hans Diem, Appenzell-Ausser Rhoden, präsiert. Vizepräsidentin ist die Waadtländer Staatsrätin Jacqueline de Quattro. Sie wird auch weiterhin von den jeweiligen Fachorganisationen auf Verwaltungsebene beraten und unterstützt.

Als logische Folge dieser Gründung wurden die bisherigen beiden Konferenzen, die Militär- und Zivilschutzdirektorinnen und -direktorenkonferenz und die Regierungskonferenz der Feuerwehr Koordination Schweiz, aufgelöst.

# Single Official Voice

## Naturgefahren: Bund warnt über Radio und TV

Die Schweiz ist praktisch alljährlich von Naturkatastrophen betroffen. Aufgrund der hohen Wertedichte verursachen sie regelmässig erhebliche Schäden: Die Hochwasser von 2005 forderten sechs Todesopfer und Sachschäden von über drei Milliarden Franken; bei den Hochwassern von 2007 waren es vier Todesopfer und Sachschäden von circa 720 Millionen Franken.

### Bessere Vorbereitung, tieferer Schaden


Nach derartigen Ereignissen untersuchen die zuständigen Behörden jeweils, wie die Prävention, Vorsorge und Intervention verbessert werden können, damit bei einem ähnlichen Ereignis in Zukunft geringere Schäden entstehen. Aufgrund des in der Schweiz heute schon hohen Standards der baulichen Vorkehrungen wie auch der Interventionsmassnahmen sind die meisten Optimierungsmassnahmen allerdings verhältnismässig teuer und erfordern eine weitaus längere Umsetzungsdauer.

Bei der Auswertung der Ereignisse von 2005 und 2007 ist insbesondere in einem Bereich Verbesserungspotenzial erkannt worden: Durch rechtzeitige Information der Bevölkerung über die drohende Gefahr, verbunden mit Hinweisen zum "richtigen" Verhalten im Ereignisfall, lassen sich mögliche Schäden relativ einfach, effektiv und ohne hohe Kosten verhindern oder minimieren. Von den eidgenössischen Räten wurde daher gefordert, ein einheitliches Warnsystem zu etablieren, das "eine präzise Unwetterwarnung der Bevölkerung, insbesondere bei Hochwassern und Stürmen" gewährleistet.

### Einführung der Single Official Voice

Dieser Forderung trug der Bundesrat mit der Einführung des Prinzips der Single Official Voice Rechnung. Die Neuerung ist der Kernpunkt der Totalrevision der Alarmierungsverordnung (AV), die per 1. Januar 2011 in Kraft getreten ist. Damit werden künftig Warnungen der Naturgefahren-Fachstellen des Bundes (Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz, Bundesamt für Umwelt BAFU, WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF sowie Schweizerischer Erdbebendienst SED) vor schwerwiegenden Naturereignissen als "offizielle Warnungen" deklariert und über die öffentlichen wie die privaten konzessionierten, kommerziellen Radio- und Fernsehsender ausgestrahlt. Die Gefahrenhinweise werden

**Schäden durch Naturkatastrophen können unter anderem reduziert werden, indem die Bevölkerung rechtzeitig zu einem schadensmindernden Verhalten aufgefordert wird. Seit 2011 gilt daher das Prinzip der Single Official Voice: Warnungen des Bundes werden über Radio und Fernsehen verbreitet. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS koordiniert die Übermittlung der Warnungen an die Medien.**

 **WARNUNG**  
des Bundes  
Gefahr: Hochwasser



[www.naturgefahren.ch](http://www.naturgefahren.ch)

**Ab heute Nachmittag ist in den Einzugsgebieten von Thur und Limmat sowie entlang des Rheins zwischen Bodensee und Basel mit sehr starkem Hochwasser zu rechnen. Vorsicht vor Überflutungen und Damnbrüchen. Meiden Sie insbesondere den Aufenthalt in der Nähe von Hochwasser führenden Flüssen und Bächen und beachten Sie unbedingt die Weisungen der Behörden und Einsatzkräfte vor Ort.**

dabei eindeutig als Warnungen des Bundes erkennbar gemacht und über alle Kanäle in einheitlicher Form verbreitet. Von den Fachstellen zu den Medien übermittelt werden die Warnungen durch die Nationale Alarmzentrale NAZ im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS; die NAZ war bisher schon zuständig für die Übermittlung von Warnungen und Meldungen an die – in erster Linie kantonalen – Behörden.

### Bund setzt auf die Kanäle Radio und TV

Der Bundesrat und die Bundesverwaltung setzen bei der Umsetzung von Single Official Voice klar auf Radio und Fernsehen. Mit der Radio- und Fernsehgesetzgebung hat der Bund die Möglichkeit, bestimmte Meldungen für die Radio- und Fernsehstationen als verbreitungspflichtig zu deklarieren. Zudem sind Radio und Fernsehen nach wie vor diejenigen Medien, mit welchen grosse Teile der Bevölkerung schnell und weitgehend diskriminierungsfrei erreicht werden können. Ein eigentliches Novum bildet der Einbezug der privaten Medien: Während bis anhin behördliche Meldungen fast ausschliesslich über die SRG-Kanäle verbreitet wurden,

sind bei Single Official Voice auch die konzessionierten, kommerziellen Privatradios und -fernsehsender einbezogen. Neu ist auch, dass die Naturgefahren-Warnungen künftig nicht nur im Radio, sondern auch im Fernsehen ausgestrahlt werden.

### Informationen im Web

Die ausgestrahlten Warnungen können nur eine allgemeine und relativ grobe Information über die Art der Gefährdung und die möglichen Auswirkungen geben; auch die Verhaltensempfehlungen sind notwendigerweise kurz und relativ allgemein gehalten. Für weiterführende Informationen muss auf andere Kommunikationskanäle zurückgegriffen werden, insbesondere auf verschiedene Internetseiten der Bundesverwaltung. Die Seite [www.naturgefahren.ch](http://www.naturgefahren.ch) dient dabei als zentrale Einstiegsseite.

Stephan Zellmeyer,  
Stellvertreter Chef Strategie  
Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Projektleiter  
Umsetzung Alarmierungsverordnung

# Jahresbericht 2010

Der Zivilschutz ist.  
Der Zivilschutz ist gut, aber die Rahmenbedingungen sind noch nicht optimal.  
Der moderne Zivilschutz wird noch immer zu wenig wahrgenommen.

Der Zivilschutz ist gut.  
Der Zivilschutz stellt seine Leistungen unter Beweis.  
Der Zivilschutz kann und muss noch besser werden.

Besser bekannt und anerkannt.  
Besser koordiniert und ausgebildet.  
Besser und einheitlicher ausgerüstet.  
Besser auf die Zukunft ausgerichtet.

Der Zivilschutz wird immer besser.  
Als verlässlicher Partner im Bevölkerungsschutz.  
Als unverzichtbarer Teil unserer Sicherheitsarchitektur.  
Als Mittel des Bundes in den Händen der Kantone.

Angesichts der Vielfalt von Uniformen und Outfits an der SZSV-Fachtagung vom 11. Mai 2010 in Murten kam sich der Chef des VBS vor "wie in einer Versammlung von Attachés". Die föderalistische Freiheit kommt nicht nur bei den Uniformen zum Ausdruck. Sie erfordert Koordination und auch gewisse Kompetenzen, die dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz unter der geltenden Gesetzgebung fehlen. Bundesrat Ueli Maurer bezeichnete in seiner Ansprache den Zivilschutz als das wichtigste Organ des Bevölkerungsschutzes. Diesen Anspruch hätten wir selber nicht angemeldet, sind doch unsere Partner mit dem Blaulicht auf dem Dach täglich präsent und politisch unumstritten. Wir stehen nicht in Konkurrenz zu ihnen, sondern mit ihnen in einer Linie, wenn es um den Schutz der Bevölkerung, kritischer Infrastrukturen und wertvoller Kulturgüter geht.

Mit dem SZSV hat der Zivilschutz eine Anwaltschaft und gleichzeitig einen Motivator. Dieser hat auch 2010 Beachtliches geleistet. Die Internet-Plattform ist mehrsprachig und informativ und wird weiter ausgebaut. Die Mitglieder werden periodisch orientiert. Die Regionenvertreter pflegen den Austausch mit den ZSO und ihren Kommandanten. Weitere ZSO sind dem Verband beigetreten.

Die Fachtagung in Murten erfreute sich eines grossen Interesses. Auf der politischen Ebene wurde Einfluss genommen. Das Interesse der Politik ist gewachsen. Sicherheitspolitik wird umfassender definiert.

Weil die politische Vernetzung für unseren Verband so eminent wichtig ist und Parlamentszugehörigkeiten nicht ewig dauern, mussten wir uns auch auf die Suche nach einem neuen Präsidenten machen. Wir freuen uns, dass wir der GV 2011 einen ausgewiesenen Sicherheitspolitiker als Nachfolger vorschlagen können. Nur miteinander können wir gewährleisten, dass der Zivilschutz unter guten Rahmenbedingungen optimale Leistungen erbringen kann. Ich bedanke mich herzlich bei unseren Vorstandsmitgliedern für ihren hingebungsvollen und intelligenten Einsatz für den SZSV.



Ich danke der Technischen Kommission und dem PR-Team für ihre ausgezeichnete Arbeit, die hohe Anerkennung verdient. Ich danke allen Mitgliedern, die sich loyal zum Verband halten, und hoffe, dass bald alle ZSO dazu gehören. Ich danke dem Chef VBS, dem BABS und weiteren Bundesstellen für ihr Wohlwollen. Unsere Interventionen sind nicht immer angenehm, aber sie dienen unseren gemeinsamen Zielen.

Der Zivilschutz ist.  
Der Zivilschutz wird immer besser.  
Der Zivilschutzverband bleibt am Ball.

**Schweizerischer Zivilschutzverband**  
Walter Donzé, Präsident

## Mehr Inhalte auf Papier und ein neuer Auftritt im Netz

Noch mehr Informationen für seine Mitglieder und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit: Diese Ziele haben für den SZSV oberste Priorität. Deshalb ist es aus Sicht der Verantwortlichen nur logisch und richtig, die Verbandszeitschrift "Zivilschutz Schweiz" mit der vorliegenden Nummer inhaltlich auszubauen, und zwar von acht auf 16 Seiten. Teil dieses Ausbaus ist auch, dass die Zeitschrift neuerdings dreisprachig erscheint, also zusätzlich in italienischer Sprache. Damit trägt der SZSV den verstärkten Bemühungen und dem zunehmend erfreulichen Echo aus dem Tessin Rechnung. Wenn Sie jede "Zivilschutz Schweiz"-Publikation automatisch erhalten wollen, so melden Sie uns einfach Ihre Adresse mittels Mail an: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch). Wenn Sie sogar Einzelmitglied werden, erhalten Sie diese Publikation automatisch zugestellt.

Ebenfalls einer sanften Renovation unterzogen haben wir den Internetauftritt [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch). So können Sie sich beispielsweise auf der Startseite ab sofort und kostenlos für den periodisch erscheinenden Newsletter, den "Z-Letter", anmelden. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Therese Isenschmid, die bis Ende 2010 mit ihrer ganzen Professionalität für die Aufbereitung der Inhalte besorgt gewesen war. Neu ist für die redaktionelle Pflege des Inhalts unsere Medienstelle zuständig. Damit werden zusätzliche Synergien geschaffen.



**SZSV** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**FSPC** Fédération suisse de la protection civile  
**FSPC** Federazione svizzera della protezione civile

Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 4626, 3604 Thun, Tel. 0848 976 672 (0848 ZSO OPC)  
Fax 031 382 21 02, E-Mail: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch)  
[www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch)  
Kontaktadressen Gremien, Vorstandsmitglieder und Technische Kommission: [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch)

### IMPRESSUM

HERAUSGEBER | Schweizerischer Zivilschutzverband  
Adligenswilerstrasse 109, 6006 Luzern  
REDAKTION/MEDIENSTELLE | chilimedia GmbH,  
Ringstrasse 44, 4600 Olten, Tel. 062 776 44 44  
[www.chilimedia.ch](http://www.chilimedia.ch)  
LAYOUT/PREPRESS | [www.gwdolten.ch](http://www.gwdolten.ch)  
DRUCK | Vetter Druck AG, 3602 Thun  
ERSCHEINUNGSWEISE | 4 mal jährlich  
AUFLAGE | 4'000 Exemplare pro Ausgabe

**Walter Donzé, président sortant de la FSPC, estime que le plus grand succès de son mandat est la conservation d'une organisation de lobbying pour la protection civile. Dans cette interview accordée à la revue "Protection civile suisse", il revient sur d'âpres débuts qui ont exigé des interventions hautes en couleur et analyse l'état actuel de la protection civile. Comme il le laisse entendre sans ambages: "Notre image auprès du public doit encore s'améliorer".**



Walter Donzé, vous passez le flambeau après sept années de présidence à la FSPC. Quel sentiment éprouvez-vous?

Je me souviens qu'à l'époque on ne se battait pas pour la présidence, il était difficile de trouver un candidat. Après mon élection, je me suis dit, histoire de plaisanter: Mes félicitations. Vous avez choisi quelqu'un qui n'a jamais accompli un jour de service de protection civile. Il est vrai que comme président de la commune de Frutigen, j'avais vécu sur le vif les avalanches catastrophiques de l'hiver 1999 et l'ouragan Lothar – et par conséquent les interventions de la protection civile. En fait, je suis plutôt devenu président par nécessité. Il en est résulté une vraie passion pour la protection de la population et tout spécialement pour la protection civile.

Si vous tiriez un bilan de votre activité...

J'étais très motivé à tout mettre en œuvre pour servir la protection civile et ses intérêts, sachant que la protection civile sans association, en tant qu'unique partenaire dépourvu de lobby au sein du réseau de sécurité, courrait le risque de ne pas pouvoir se faire entendre. A ce moment-là, la protection civile ne jouissait pas d'une grande considération et avait peu de soutien politique. Devoir en

## “Le président monte à la tribune avec des bottes à lacets”

outre nous séparer de notre secrétariat permanent n'a pas simplifié les choses. Durant quelques mois, j'ai renoncé à mes honoraires pour que nous puissions joindre les deux bouts. Pour prendre un nouveau départ, nous ne pouvions en définitive compter que sur le bon vouloir du DDPS, de l'OFPP et de la Conférence des directrices et des directeurs cantonaux des affaires militaires et de la protection civile (CDMP). Un lobbying politique s'imposait donc.

Et cela vous a réussi.

Oui. Nous avons pu conserver une organisation de lobby pour la protection civile en réunissant deux associations et en générant de nouveaux moyens financiers. Nous avons ainsi gagné une estime politique pour notre cause et suscité une prise de conscience de la protection de la population et de la protection civile sur la scène politique. Un exemple: J'ai réussi à sensibiliser la commission parlementaire de la sécurité aux activités de la protection de la population. Des visites de troupes ont dès lors eu lieu

auprès de la protection civile également. Je crois pouvoir dire que nous avons amené nos interlocuteurs à rompre avec des idées reçues. La protection civile est aujourd'hui considérée comme un élément indispensable de la politique de sécurité.

Que feriez-vous aujourd'hui différemment en tant que président de la FSPC?

Avec davantage de ressources sur le plan du personnel et celui des finances, il aurait sans doute été possible de nous investir encore plus. J'aurais par exemple volontiers établi des contacts plus suivis avec la CDMP. Mais ce n'était guère possible par manque de temps. A comparer avec les Samaritains ou la Fédération suisse des sapeurs-pompiers, nous sommes des amateurs, dotés du strict minimum.

Quel a été votre plus grand succès en tant que président de la FSPC?

Le fait d'avoir réussi – avec notre secrétaire général d'alors, Hans Jürg Münger – à conserver une organisation de lobby pour la

## EDITORIAL

### De bons motifs pour vouloir une FSPC forte et se créer des alliés

La démocratie ne saurait fonctionner sans groupes de pression tels que partis et associations.

Les organismes gouvernementaux invitent les grandes associations à participer au processus de formation de la volonté politique. Quant aux parlementaires de milice, ils sont informés au travers des groupements qui leur sont proches.

Faute de porte-parole et de représentants de leurs intérêts, la protection civile et ses membres risquent d'être désavantagés en tant que majorité silencieuse.

L'influence politique dans une démocratie repose sur une représentation efficace des intérêts en jeu, exercée par des partis et des associations.

La Fédération suisse de la protection civile **représente** les intérêts de la protection civile et des organisations de protection civile au sein du système coordonné de la protection de la population. La direction de la fédération fait en sorte que les milieux politiques prêtent attention aux souhaits de la protection civile et que cette dernière jouisse d'une estime méritée;

**informe** les citoyennes et les citoyens des activités et interventions de la protection civile, et cultive des contacts avec les médias. La FSPC gère une plate-forme sur Internet; **entretient** des contacts avec les autorités, offices et organisations de la sécurité publique et encourage la collaboration avec les organisations partenaires de la protection de la population;

**organise** des conférences et séminaires pour les cadres de la protection civile;

**soutient** les vœux de la protection civile en matière de législation et des textes d'application. Elle veille, auprès des organes compétents, à l'exercice de son droit de parole et à son intégration dans les procédures de consultation;

**conseille et soutient** ses membres dans les questions de protection civile.

Pour remplir pleinement son rôle, la FSPC doit rallier les groupes cibles. Je vous prie donc de soutenir l'association sur le plan du recrutement de membres, l'objectif étant que chaque organisation de protection civile en Suisse nous rejoigne.

Franco Giori,  
vice-président de la FSPC

## Suite de l'entretien avec Walter Donzé

protection civile. Mais ce sauvetage n'a pas été si évident qu'on pourrait le croire, loin de là. Au début d'une session du Conseil national, j'aperçois sur la liste noire un montant 350 000 francs au titre de la Fédération pour la protection civile. Je me vois encore,

### “Nous avons amené nos interlocuteurs à rompre avec des idées reçues.”

ce lundi de l'hiver 2005, à 9 h et demie du soir, monter à la tribune armé d'une paire de bottes à lacets. Devant un bon nombre de parlementaires encore présents, j'ai expliqué qu'avec ces bottes, les membres de la protection civile avaient pompé l'eau hors des caves inondées en automne et devraient en janvier les pistes de la coupe du monde. Et que par-dessus le marché, ils devaient acheter eux-mêmes ce matériel. La rupture du contrat de prestations aurait signifié la liquidation de la fédération. J'ai alors demandé au moins une mesure transitoire, le temps d'entamer une réorientation.



### Cette intervention a donc suffi?

Rejetée de peu au Conseil national, elle a en revanche été écoutée au Conseil des Etats. On nous a donné deux ans pour nous restructurer, du point de vue financier aussi. Comme chacun sait, nous avons mis à profit le temps qui nous était accordé. Mais si nous n'avions pas eu au Parlement un représen-

tant qui voyait le danger et pouvait réagir, nous n'aurions pas survécu en tant que lobby.

### Toutes ces années passées à la tête de la FSPC ont été marquées au sceau de l'acquisition du matériel. Quels aspects majeurs vous viennent-ils à l'esprit?

La différence de conception entre la Confédération et les cantons quant au financement, et le rôle de l'OFPP. A mon avis, l'office fédéral est à l'évidence compétent en matière de coordination. Selon la Réforme de la péréquation financière et de la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (RPT), le financement relève clairement des cantons. J'ai néanmoins obtenu que l'OFPP remette des chaussures militaires aux personnes accomplissant leur service de protection civile. J'estime que la Confédération devrait fournir l'équipement personnel nécessaire aux gens qu'elle recrute. Mais nous touchons ici à une problématique au cœur de la protection de la population: la protection civile participe à la fois de la Confédération et des cantons. La Confédération veille à l'indemnisation au travers de l'allocation pour perte de gain (APG), les cantons organisent et assurent l'exécution. Il se peut que, dans le cadre du débat sur l'obligation de servir, l'élément de sécurité "protection civile" soit un jour remis sur les rails de manière totalement nouvelle.

### Selon votre successeur désigné, Pius Segmüller, la protection civile s'inscrit dans le prolongement des autres organisations d'intervention en cas d'urgence. Etes-vous d'accord?

Oui. Comme l'a dit le conseiller fédéral Samuel Schmid, les organisations à feu bleu sont les sprinters, les OPC les coureurs de fond. La protection civile souffre du fait qu'elle joue sur les deux tableaux. Le partage des responsabilités entre la Confédération et les cantons n'est pas encore bien compris. C'est un handicap contre lequel j'ai lutté tout au long de mon mandat. Les cantons appellent souvent à l'autonomie et au financement – mais l'office fédéral n'a ni les compétences ni les moyens pertinents pour la coordination. Il faudrait impérativement disposer d'un organe permanent d'échange entre la Confédération et les cantons.

### Qu'en est-il des interventions en fin de semaine?

Le conseiller fédéral Maurer m'a promis de s'occuper de cette question. Pour l'heure, ce



dossier navigue entre l'OFPP et le DDPS. J'attends un écho de l'OFPP. Il est tout simplement impensable qu'après une semaine de travail de cinq jours auprès de son employeur, une personne serve encore dans la protection civile le week-end – et que l'APG revienne à l'employeur. Il faut remédier à une telle situation. Le droit du travail prescrit des temps de repos.

#### Quel conseil donnez-vous dans ce contexte à votre successeur?

Je n'ai pas à lui donner de conseils. Il est lui-même une personnalité d'expérience, rompue à la politique de sécurité. Il sait ce qu'il doit faire: entretenir des contacts avec nos partenaires et les autorités, cultiver des relations objectives et un climat de critique constructive avec l'OFPP et le DDPS. Dans ce domaine, je crois m'en être plutôt bien sorti. Il y faut du courage et des décisions. Les relations avec les cantons peuvent être développées. Etant donné que les cantons édictent des lois dans leur domaine de compétence, il est d'autant plus important que la FSPC – de même que la Confédération – mette davantage l'accent sur les relations publiques.

#### Etes-vous parvenu à améliorer l'image de la protection civile?

Une différenciation s'impose ici. Au niveau politique, dans la commission de sécurité, j'y suis arrivé. On était sur place, la protection civile a recueilli davantage d'attention,

### “Espérons que, d'ici là, il n'y ait plus d' ARGUS.”

reçu des visites, les rapports et recommandations reflètent une bonne impression. Force est toutefois de constater que dans une partie de la population, nous avons encore un problème d'image. On ne saurait bien sûr souhaiter que des OPC doivent intervenir en urgence – bien que de telles interventions soient la meilleure des publicités. Nous devons montrer notre savoir-faire, le confirmer régulièrement dans la rue et par des photos dans la presse. L'uniforme est un signe d'autorité. Ne serait-ce que pour cette raison, nous devons attacher une grande importance à l'équipement. C'est à nous qu'il incombe de faire connaître au public l'utilité de la protection civile!

#### Comment la protection civile se présentera-t-elle dans 20 ans?

Le débat sur l'obligation de servir sera en



WALTER DONZÉ: “NOUS DEVONS MONTRER NOTRE SAVOIR-FAIRE.”

ce sens déterminant. On peut imaginer que la protection civile assume des tâches supplémentaires au titre de la protection de la population en temps de paix, compte tenu de l'évolution de l'armée. J'espère que dans 10 ou 20 ans, la protection civile sera perçue comme une évidence dans les cantons. Elle comportera peut-être des éléments pouvant intervenir de façon rapide et ciblée. La force de la protection civile réside dans la capacité d'opérer hors des frontières cantonales. Par exemple dans le cas d'un événement touchant un canton alpin, si le corps local n'est pas doté d'effectifs suffisants. Une aide externe peut alors être demandée. La Confédération pourrait en fixer l'ampleur. Il faut aussi espérer que dans 20 ans, des accords auront défini les prestations qui relèvent ou non de la protection civile. Et que d'ici là, il n'y aura plus d'ARGUS.

#### Que fera maintenant Walter Donzé de son temps libre?

D'aucuns pensent que mon retrait en tant

que conseiller national me laisse beaucoup de temps libre. En vérité, j'ai moins d'heures supplémentaires... Mais à la fin mai, j'aurai 65 ans et prendrai ma retraite. Ces derniers mois, j'ai peu à peu réduit mes tâches; j'apprécie d'avoir davantage de temps pour des organisations humanitaires. En 2012, nous fêterons un jubilé, et dans ce contexte je peux encore donner un sérieux coup de main. Je reste engagé dans la coopération au développement.

#### Quels sont vos hobbies?

J'aime la photographie. J'ai par ailleurs repris de mon père une chronique mondiale qui m'est chère et que j'aimerais poursuivre. Enfin, je souhaite faire avec ma femme des voyages auxquels elle a renoncé durant des années. Nous aimerions découvrir encore un peu la Suisse, avec l'abonnement général. Nous rendre au Proche-Orient et tout spécialement en Israël nous tente aussi beaucoup.

## Objectifs 2011

Lors de sa séance du 28 janvier, le comité de la FSPC a formulé et approuvé à l'unanimité les objectifs suivants pour l'année en cours:

- Séminaire à Schwarzenburg, du 30 mai au 1<sup>er</sup> juin 2011
- Renforcement des activités d'information et du site Internet
- Lobbying politique et coordination
- Recrutement de membres
- Participation active au développement et au réseau de sécurité protection de la population / protection civile
- Secrétariat
- Activités dans les régions

## Single Official Voice Dangers naturels: la Confédération informe par le canal radio/TV

Chaque année, la Suisse doit faire face à des catastrophes naturelles. En raison de la forte concentration de valeurs, ces catastrophes causent des dégâts considérables. Alors que les crues de 2005 avaient causé la mort de six personnes et des dégâts pour plus de trois milliards de francs, celles de 2007 ont fait quatre victimes et des dégâts matériels pour quelque 720 millions de francs.

### Une préparation optimale limite les dégâts

Suite à ces événements, les autorités compétentes cherchent à améliorer la prévention, la préparation et l'intervention en vue de limiter encore davantage les dommages lors d'un futur événement similaire. Vu le niveau déjà élevé des dispositions en matière de construction et de l'organisation d'intervention en Suisse, la plupart des mesures d'optimisation sont toutefois relativement coûteuses et requièrent une durée de mise en oeuvre assez longue.

L'évaluation des événements de 2005 et 2007 a fait apparaître un potentiel d'optimisation dans un domaine en particulier: en avisant la population en temps opportun d'un danger imminent et en lui indiquant simultanément le comportement adéquat en cas d'événement, il est possible, de manière relativement simple et peu coûteuse, de prévenir d'éventuels dommages ou du moins de les limiter au maximum. Une motion acceptée par les Chambres fédérales a d'ailleurs invité le Conseil fédéral à mettre en place un système d'alerte météorologique uniforme "capable d'émettre des avis d'intempéries précis à l'intention de la population, surtout en cas de crue et de tempête."

### Introduction de la voix officielle unique

Faisant suite à cette proposition, le Conseil fédéral a décidé d'introduire le principe de la voix officielle unique. Cette innovation constitue l'élément central de la révision totale de l'ordonnance sur l'alarme (OAL), entrée en vigueur au 1<sup>er</sup> janvier 2011. Ainsi, les avertissements émis par les organes de la Confédération spécialisés dans les dangers naturels (Office fédéral de météorologie et de climatologie MétéoSuisse, Office fédéral de l'environnement OFEV, Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage FNP et Service sismologique suisse SSS) en prévision d'événements naturels majeurs seront désormais déclarés "alertes officielles" et diffusés par les chaînes de radio et de

**Les dégâts causés par les catastrophes naturelles peuvent être diminués si la population est sensibilisée à un comportement axé sur la limitation des dommages. Le principe de la voix officielle unique ("Single Official Voice" SOV) est en vigueur depuis 2011: les messages d'avertissement officiels sont diffusés par la radio et la télévision. L'OFPP coordonne la transmission de ces messages aux médias.**

 **ALERTE**  
de la Confédération  
danger: crues



[www.dangers-naturels.ch](http://www.dangers-naturels.ch)

**Dès cet après-midi, de fortes crues pourraient se produire dans les bassins versants de la Thur et de la Limmat, ainsi que le long du Rhin entre le lac de Constance et Bâle. Attention aux inondations et aux ruptures de digue. Evitez en particulier la proximité de cours d'eau en crue et suivez strictement les instructions données par les autorités et les forces d'intervention sur place.**

télévision publiques et par les concessionnaires privés de stations de radio et TV commerciales. Les indications de danger seront alors identifiables de manière univoque comme messages d'alerte de la Confédération et seront diffusés par tous les canaux sous une forme unique.

Des organes spécialisés, les messages d'alerte parviendront aux médias par l'intermédiaire de la CENAL (Centrale nationale d'alarme), rattachée à l'Office fédéral de la protection de la population (OFPP); la CENAL était jusqu'à présent déjà compétente pour la transmission d'avis et d'alertes aux autorités, surtout cantonales.

### La Confédération met les canaux radio/TV à contribution

Dans la mise en oeuvre de la voix officielle unique, le Conseil fédéral et l'administration fédérale misent clairement sur la radio et la télévision comme canaux privilégiés. En effet, la législation sur la radio et la télévision autorise la Confédération à obliger les stations de radio et de télévision à diffuser certains messages. En outre, la radio et la télévision demeurent les médias qui permettent d'atteindre la plus grande partie de la population dans un délai rapide et dans un cadre largement objectif.

Le recours aux médias privés constitue une réelle nouveauté. Alors que les communications officielles étaient jusqu'ici diffusées presque exclusivement au moyen des canaux de la SSR, les annonces faites à travers la voix officielle unique associent également les radios et télévisions privées à but commercial titulaires d'une concession. Les messages d'alertes officiels seront également diffusés à la télévision.

### Informations sur internet

Les messages d'alerte diffusés par la radio et la télévision ne peuvent contenir que des informations générales et relativement sommaires sur le type de danger et les conséquences possibles. Les recommandations de comportement doivent également être générales et concises. Des informations complémentaires sur le danger concerné devront être obtenues par d'autres voies, en particulier sur les différents sites de l'administration fédérale. La page d'accueil du site [www.dangers-naturels.ch](http://www.dangers-naturels.ch) permet d'accéder aux autres sites de l'administration fédérale.

Stephan Zellmeyer,  
Suppl. du chef de la Section stratégie OFPP  
Responsable du projet de mise en oeuvre  
de l'ordonnance sur l'alarme

# Rapport annuel 2010

La protection civile existe. Elle fonctionne bien, mais les conditions-cadres ne sont pas encore optimales. La protection civile moderne n'est toujours pas perçue comme il se doit.

La protection civile fonctionne bien. Ses prestations en sont la preuve. Mais elle peut et doit encore être améliorée:

être mieux connue et reconnue, mieux coordonnée et mieux formée, mieux et plus uniformément équipée, mieux orientée vers l'avenir.

La protection civile ne cesse de s'améliorer, en tant que partenaire fiable au sein de la protection de la population, en tant que volet indispensable de notre système de sécurité, et en tant que moyen de la Confédération mis à la disposition des cantons.

Au vu de la diversité des uniformes et équipements en présence lors du séminaire du 11 mai 2010 à Morat, le chef du DDPS avouait se sentir "comme dans une réunion d'attachés d'ambassade". Mais le fédéralisme ne s'exprime pas qu'au travers des uniformes. Il exige une coordination et certaines compétences que la législation en vigueur n'accorde pas à l'OFPP. Dans son allocution, le conseiller fédéral Ueli Maurer a qualifié la protection civile d'organe le plus important de la protection de la population. A vrai dire, nous ne saurions nous-mêmes formuler une telle ambition alors que nos partenaires incontestables en termes de politique de sécurité sont en permanence à pied d'œuvre avec leur gyrophare bleu sur le toit. Nous travaillons non pas en concurrence mais côte à côte avec eux lorsqu'il s'agit de protéger la population, des infrastructures critiques ou des biens culturels précieux.

Avec la FSPC, la protection civile dispose à la fois d'un avocat et d'un élément de motivation. Un travail considérable a ainsi été accompli en 2010. La plate-forme Internet, instructive et plurilingue, continue sur sa lancée et poursuivra son développement. Les membres sont périodiquement informés. Les représentants des régions cultivent des échanges avec les OPC et leurs commandants. D'autres OPC ont adhéré à l'association. Le séminaire de Morat a suscité un

grand intérêt. Une influence a été exercée au niveau politique. L'intérêt des milieux politiques s'est accru. La politique de sécurité est définie de façon plus détaillée.

Etant donné que le maillage politique est éminemment important pour notre association et que l'appartenance au Parlement n'est pas éternelle, nous avons dû nous mettre à la recherche d'un nouveau président. D'ores et déjà nous avons le plaisir d'annoncer qu'à l'occasion de l'Assemblée générale 2011, nous pourrions proposer comme successeur une personnalité politique connaissant parfaitement le domaine de la sécurité.



Garantir à la protection civile le cadre dont elle a besoin pour fournir des prestations optimales exige un effort commun. Je tiens ici à remercier chaleureusement les membres de notre comité pour leur engagement en faveur de la FSPC, mené avec dévouement et intelligence. Je remercie la Commission technique et l'équipe de relations publiques pour leur excellent travail, en tout point digne d'éloges. Je remercie tous les membres de leur loyauté envers l'association et espère que bientôt toutes les OPC les rejoindront. Je remercie le chef du DDPS, l'OFPP et d'autres services fédéraux de leur bienveillance. Nos interventions ne sont pas toujours agréables, mais elles servent nos objectifs communs.

La protection civile existe. Elle ne cesse de s'améliorer. La Fédération suisse de la protection civile reste vigilante.

**Fédération Suisse de la protection civile**  
Walter Donzè, président

## Davantage de texte imprimé et nouvelle présentation sur la Toile

Fournir davantage d'informations à ses membres et renforcer les relations publiques: la FSPC accorde à ces deux objectifs une priorité majeure. Aussi les responsables concernés ont-ils jugé logique et pertinent d'étoffer quelque peu le contenu de la revue "Protection civile suisse". Le résultat n'est pas des moindres puisque le présent numéro est passé de 8 à 16 pages. Ce déploiement est en partie dû au fait que la publication paraît désormais en version trilingue, et comprend donc également des textes en langue italienne. La FSPC tient ainsi compte des nombreux efforts consentis par le Tessin et des échos favorables qui, de plus en plus, nous parviennent d'outre-Gothard. Si vous désirez recevoir régulièrement chaque numéro de la revue, il vous suffit de nous communiquer votre adresse par courriel, sous: [kontakt@szsv-fspc.ch](mailto:kontakt@szsv-fspc.ch). Et si vous devenez membre individuel, vous recevrez la publication automatiquement.

Par ailleurs, nous avons légèrement remodelé notre site [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch). Dès maintenant, vous pouvez par exemple vous inscrire sur la page d'accueil du site pour recevoir gratuitement la lettre d'information paraissant périodiquement. Il convient ici de remercier chaleureusement Theresé Isenschmid qui, jusqu'à la fin de l'année 2010, a mis tout son professionnalisme au service de la préparation des articles à paraître. Depuis le début de l'année, notre service de presse est responsable de la conception et de la mise à jour du site ainsi que de la rédaction des articles en ligne. De nouvelles synergies ont dès lors été créées.

## Unir les forces

La nouvelle Conférence gouvernementale des affaires militaires, de la protection civile et des sapeurs-pompiers, créée mi-janvier, réunit les conseillères et conseillers d'Etat responsables de ces domaines. Les nombreuses réformes d'exécutifs cantonaux ont conduit 20 des 26 cantons ainsi que la Principauté du Liechtenstein à réunir ces différents domaines, généralement dans un département de la sécurité dirigé par un seul édile. La nouvelle conférence gouvernementale permet de traiter les dossiers avec des objectifs précis et un nombre restreint de séances. Elle sera présidée par Hans Diem (AR); Jacqueline de Quattro (VD) assurera la vice-présidence.

# Protezione civile SVIZZERA

Dal contenuto  
No 02 | 2011

www.protezionecivile-svizzera.ch

Il presidente  
dà le dimissioni:  
Walter Donzé traccia  
un bilancio

La Confederazione  
diffonde l'allerta via radio  
e TV in caso di pericoli  
naturali

**Walter Donzé ritiene che il suo maggiore successo come presidente sia stato il fatto di aver ottenuto lo statuto di lobby per la FSPC. Nell'intervista rilasciata a "Protezione civile Svizzera", il presidente dimissionario ricorda le difficoltà iniziali, che in certi casi hanno richiesto anche interventi plateali, e ci parla dello stato attuale della protezione civile. Non ha dubbi sul fatto che l'immagine della protezione civile presso l'opinione pubblica debba ancora migliorare.**

Signor Donzé, dopo sette anni alla presidenza della FSPC ha deciso di dare le dimissioni. Quali sono i suoi sentimenti in questo frangente?

Ricordo che all'epoca nessuno ambiva a questa carica; era difficile trovare qualcuno che l'assumesse. Per questo motivo dopo la mia nomina ho detto scherzando: "Complimenti! Avete scelto qualcuno che non ha mai prestato neppure un giorno di servizio nella protezione civile". Tuttavia in qualità di sindaco di Frutigen avevo vissuto in prima persona l'inverno funestato dalle valanghe e la tempesta "Lothar", e quindi anche gli interventi della protezione civile. Si può dire che sono diventato presidente un po' per caso, ma poi la protezione della popolazione e la protezione civile in particolare sono diventate una vera passione.

Se dovesse tracciare un bilancio della sua attività di presidenza, cosa metterebbe in evidenza?

Ero motivato a fare tutto il possibile per la protezione civile. Visto che la FSPC era l'unica associazione partner nella sicurezza a non avere una lobby alle spalle, sapevo bene che non sarebbe stato facile trovare il sostegno necessario. A quei tempi la protezione civile non era molto ben vista e non godeva di



## “Sono salito sul pulpito con un paio di stivali in mano”

di consenso politico. Quando poi abbiamo dovuto rinunciare al nostro segretariato, le cose si sono fatte ancora più difficili. Per alcuni mesi ho rinunciato al mio onorario per assicurare la sopravvivenza della Federazione. E per ripartire da zero potevamo contare unicamente sul benessere del DDPS, dell'UFPP e della CDMPC. La sfida consisteva quindi nell'ottenere uno statuto di lobby.

### E ci siete riusciti!

È vero. Abbiamo creato una lobby per la protezione civile. A questo scopo abbiamo unito due associazioni e trovato nuovi mezzi finanziari. Siamo così riusciti a dare maggior risalto alla nostra causa e a creare una nuova consapevolezza della protezione della popolazione e della protezione civile. Sono riuscito ad esempio a sensibilizzare la Commissione parlamentare di sicurezza per la protezione della popolazione. Ora si organizzano anche visite alle truppe della protezione civile. Credo di poter affermare che abbiamo indotto un cambiamento di mentalità. Oggi la protezione civile è vista

come elemento indispensabile della politica di sicurezza.

### Se potesse tornare indietro, che cosa farebbe diversamente?

Con più personale e più mezzi finanziari a disposizione si sarebbe potuto sicuramente fare di più. Avrei per esempio voluto intensificare i contatti con la Conferenza dei direttori militari e della protezione civile. Ma ciò non è stato possibile per motivi di tempo. Se confronto la FSPC con le Associazioni Samaritani o la Federazione dei pompieri, siamo decisamente più trascurati e sottodotati.

### Qual è stato il suo maggiore successo come presidente della FSPC?

Appunto il fatto di essere riusciti, insieme all'allora segretario generale Hans Jürg Mürger, a creare una lobby a favore della protezione civile. Si è trattato di un successo tutt'altro che scontato. All'inizio della sessione del Consiglio nazionale mi sono reso conto che era prevista la cancellazione

di 350'000 franchi a favore della Federazione della protezione civile. Ricordo che era un lunedì sera intorno alle 21.30, durante la sessione invernale del 2005. Mi sono recato al pulpito con un paio di stivali in mano. Ho fatto presente ai parlamentari ancora presenti in gran numero che i militi della

## “Abbiamo indotto un cambiamento di mentalità.”

protezione civile avevano indossato stivali come quelli per pompare acqua dalle cantine allagate dalle piene autunnali e per preparare le piste della coppa del mondo di sci. E che per di più quegli stivali se li erano dovuti pagare di tasca loro. La rottura del contratto di prestazioni avrebbe significato la liquidazione della Federazione. Ho chiesto che ci venisse concesso almeno il tempo di mettere in atto una riorganizzazione.



### Il Suo intervento ha sortito l'effetto sperato?

In Consiglio nazionale ho perso per poco, ma ho trovato sostegno in Consiglio degli Stati. Ci hanno concesso due anni di tempo per creare una nuova struttura, anche finanziaria. Come sappiamo, abbiamo sfruttato bene il tempo a disposizione. Ma senza un rappresentante in Parlamento in grado di presagire il pericolo e reagire di conseguenza, per noi come lobby sarebbe stata la fine.

**C'è un tema che l'ha accompagnata per tutta la durata della sua carica e che è tuttora d'attualità: l'acquisizione del materiale. Che cosa ci può dire in proposito?**

Il problema risiede nella diversa concezione che hanno Confederazione e cantoni del finanziamento e del ruolo dell'Ufficio federale della protezione della popolazione. A mio avviso non c'è alcun dubbio sul fatto che l'UFPP è responsabile del coordinamento. Secondo la nuova perequazione finanziaria, il finanziamento compete invece chiaramente ai cantoni. Sono perlomeno riuscito a ottenere che l'UFPP consegni calzature militari anche ai militi della PCi. A mio avviso la Confederazione dovrebbe dotare il personale da lui reclutato dell'equipaggiamento personale. Ma questo è il problema della Protezione della popolazione XXI: la protezione civile si trova tra due fuochi. Le indennità vengono versate dalla Confederazione tramite l'IPG, mentre i cantoni organizzano e provvedono all'attuazione. È auspicabile che nell'ambito del dibattito sull'obbligo di prestare servizio l'elemento protezione civile venga riesaminato al fine di trovare soluzioni più pertinenti.

**Secondo Pius Segmüller, designato quale suo successore alla presidenza della FSPC, la protezione civile assicura il proseguimento dell'aiuto d'emergenza prestato da altre organizzazioni di primo intervento.**

**È d'accordo con questa affermazione?**

Sì. L'ex consigliere federale Samuel Schmid aveva fatto questo paragone: le organizzazioni di primo intervento sono i velocisti, le organizzazioni di protezione civile i maratoneti. Purtroppo la protezione civile ha un piede in due scarpe. Il fatto che la ripartizione delle competenze tra Confederazione e cantoni non sia ancora stata capita costituisce un grosso handicap. Questo problema è stato uno dei miei cavalli di battaglia. I cantoni chiedono spesso più libertà e più mezzi finanziari, ma l'UFPP non dispone delle competenze e dei mezzi necessari per il coordinamento. La creazione di un organo permanente di scambio tra Confederazione e cantoni sarebbe estremamente auspicabile.

**Che cosa ne pensa degli interventi della protezione civile durante il fine settimana?**

Il Consigliere federale Ueli Maurer mi ha promesso che si sarebbe chinato sulla questione. Al momento il dossier è in sospeso tra l'UFPP, dal quale attendo delle risposte, e il DDPS. È inconcepibile che un milite debba lavorare tutta la settimana per il

## EDITORIALE

### Nuovi alleati per una FSPC forte

Una democrazia può funzionare solo grazie a organi che rappresentano i vari interessi in gioco.

Per formare la volontà politica, gli organi governativi fanno capo anche alle associazioni. I parlamentari sono informati da associazioni a loro vicine.

Senza un portavoce e senza rappresentanti dei loro interessi, la protezione civile e i suoi membri correrebbero il rischio di essere svantaggiati e considerati una “maggioranza silente”.

In democrazia, per influire a livello politico è necessario saper rappresentare i propri interessi, in particolare attraverso i partiti e le associazioni.

La Federazione svizzera della protezione civile

**difende** gli interessi della protezione civile e delle sue organizzazioni in seno al sistema coordinato della protezione della popolazione. Cerca il consenso politico e promuove l'immagine della protezione civile.

**informa** i cittadini in merito alle attività e agli interventi della protezione civile e cura i contatti con i media. Gestisce inoltre una piattaforma web.

**cura** i contatti con le autorità, gli uffici e le organizzazioni attive nel campo della sicurezza pubblica e promuove la collaborazione con le organizzazioni partner della protezione della popolazione.

**organizza** convegni e seminari per i quadri della protezione civile.

**sostiene** le esigenze della protezione civile nella legislazione e negli atti esecutivi e si adopera presso le istanze competenti per il coinvolgimento nelle procedure di consultazione.

**fornisce consulenza e assistenza** ai suoi membri nelle questioni inerenti alla protezione civile.

Il coinvolgimento di tutte le cerchie interessate è fondamentale per il successo. Vi prego pertanto di sostenere la Federazione nella ricerca di nuovi membri: ogni organizzazione di protezione civile della Svizzera deve aderire alla FSPC.

Franco Giori,  
vicepresidente FSPC

## Continuazione dell'intervista a Walter Donzé

suo datore di lavoro per poi prestare servizio di protezione civile nel fine settimana; e come se non bastasse l'IPG se la intasca il datore di lavoro. La legge sul lavoro prescrive dei tempi di riposo. È quindi necessario trovare al più presto una soluzione alternativa.

### Qual è il consiglio che dà al suo successore?

Non credo abbia bisogno di consigli. Pius Segmüller ha molta esperienza ed è navigato nel campo della politica di sicurezza. Sa già cosa fare: curare i contatti con i nostri partner e con le autorità, e allo stesso tempo mantenere dei rapporti critico-costruttivi con il DDPS e l'UFPP. Penso che questo fosse anche il mio punto forte. Servono coraggio e la capacità di prendere decisioni. I rapporti con i cantoni dovrebbero essere rafforzati, dato che sono loro ad emanare le leggi nel loro settore di competenza. È inoltre molto importante che sia la FSPC che la Confederazione si impegnino a fondo sul fronte delle relazioni pubbliche.

### Ritiene di essere riuscito nell'intento di migliorare l'immagine della protezione civile?

Qui credo di dover differenziare: mi è certamente riuscito a livello politico, in seno alla Commissione di sicurezza. Sono state organizzate delle visite in loco per vedere di prima persona il lavoro svolto dalla protezione civile e gli echi sono stati molto positivi. Presso parte della popolazione invece

**“... e spero inoltre che ARGUS sarà solo un lontano ricordo.”**

permane sicuramente un problema d'immagine. Pur sperando che non siano necessari, gli interventi in caso effettivo rimangono la miglior pubblicità. Dobbiamo dimostrare di che cosa siamo capaci. Ed è necessario mostrarlo costantemente, per strada, tra la gente, ma anche con immagini nei giornali. L'uniforme è simbolo di autorità, e proprio per questo l'equipaggiamento riveste tanta importanza. È compito nostro far capire all'opinione pubblica che la protezione civile è utile!

### Come sarà la protezione civile tra 20 anni?

Ciò dipende in larga misura dall'esito del dibattito sull'obbligo di prestare servizio. La



WALTER DONZÉ: "DOBBIAMO DIMOSTRARE DI CHE COSA SIAMO CAPACI."

protezione civile potrebbe assumere compiti supplementari a favore della protezione della popolazione in tempo di pace, ma ciò dipende anche da come evolveranno le competenze dell'esercito. Spero che tra dieci o vent'anni la protezione civile sarà una realtà consolidata nei cantoni. Si potrebbero creare elementi d'intervento da impiegare in modo rapido e mirato. Il grande vantaggio della protezione civile è il fatto che può essere impiegata anche fuori dai confini cantonali. Se ad esempio un cantone alpino è colpito da un evento che supera le possibilità delle forze d'intervento locali, può richiedere aiuti esterni. La Confederazione potrebbe decidere in merito all'entità di questi aiuti. Tra vent'anni spero che sarà anche chiaro quali sono le prestazioni riconosciute della protezione civile, e quali no. E spero inoltre che ARGUS sarà solo un lontano ricordo.

### Che cosa farà nel tempo libero che avrà a disposizione dopo le dimissioni?

Molti pensano che dopo il mio ritiro dal

Nazionale io abbia molto più tempo a disposizione. In realtà faccio solo meno straordinari... Ma a fine maggio compirò 65 anni e andrò in pensione. Negli ultimi mesi sono già riuscito a ridurre gradualmente i miei impegni. Sono contento di avere più tempo per le organizzazioni umanitarie. Nel 2012 festeggeremo il 50esimo anniversario, e in quell'occasione voglio contribuire al meglio. Ma non sarà la fine del mio impegno in campo umanitario.

### Quali sono i suoi hobby?

Mi piace la fotografia. Inoltre ho ripreso da mio padre una cronaca mondiale che intendo portare avanti. E intendo fare dei viaggi con mia moglie, che ha sopportato per anni le mie assenze. Prima di tutto sfrutteremo l'abbonamento generale per andare alla scoperta di angoli della Svizzera che non conosciamo ancora. Ma siamo molto attratti anche dal Vicino Oriente, in particolare da Israele.

## Obiettivi 2011

Durante la seduta del 28 gennaio il comitato direttivo della FSPC ha definito e approvato all'unanimità i seguenti obiettivi annuali:

- Seminario a Schwarzenburg dal 30 maggio al 1 giugno
- Ampliamento dell'informazione e del portale Internet
- Lobbying politico e rafforzamento della rete di relazioni
- Ricerca di nuovi membri
- Partecipazione attiva allo sviluppo della protezione della popolazione / protezione civile nonché della Rete integrata per la sicurezza
- Segretariato
- Azioni nelle regioni

## Single Official Voice Pericoli naturali: la Confederazione diffonde l'allerta via radio e TV

La Svizzera è colpita quasi ogni anno da catastrofi naturali che, vista l'elevata concentrazione di beni e infrastrutture, causano regolarmente ingenti danni. L'alluvione del 2005 ha causato sei vittime e danni per oltre tre miliardi di franchi, quella del 2007 quattro vittime e danni per 720 milioni di franchi.

### Prepararsi meglio per ridurre i danni

In seguito a eventi di questo tipo le autorità competenti valutano a fondo come migliorare la mitigazione, la prevenzione e l'intervento al fine di ridurre i danni in caso di catastrofi future. Siccome gli standard svizzeri per le misure di costruzione e d'intervento sono già oggi molto elevati, la maggior parte delle misure di ottimizzazione sono relativamente costose e richiedono un tempo d'attuazione piuttosto lungo.

Dalla valutazione delle alluvioni del 2005 e del 2007 è emerso un potenziale di miglioramento soprattutto nel campo dell'allerta. Informare la popolazione in merito a un pericolo imminente e al comportamento corretto da adottare è in effetti una misura relativamente semplice ed economica per ridurre o limitare i potenziali danni. Le Camere federali hanno quindi chiesto di introdurre un sistema d'allerta unitario volto a "diffondere bollettini maltempo precisi alla popolazione, soprattutto in vista di inondazioni e tempeste."

### Introduzione della "Single Official Voice"

Per esaudire tale richiesta, il Consiglio federale ha introdotto la "Single Official Voice". Questa novità è il punto centrale della revisione totale dell'ordinanza sull'allarme (OAll), entrata in vigore il 1° gennaio 2011. In previsione di catastrofi naturali che potrebbero avere gravi conseguenze, i comunicati d'allerta emessi dagli organi federali specializzati in materia (Ufficio federale di meteorologia e climatologia MeteoSvizzera, Ufficio federale dell'ambiente UFAM, Istituto federale per lo studio della neve e delle valanghe SNV e Servizio sismologico svizzero SSS) vengono dichiarati "comunicati d'allerta ufficiali" e diffusi dalle emittenti radiofoniche e televisive pubbliche e private in possesso della concessione. Gli avvisi concernenti un pericolo vengono quindi contrassegnati in modo inequivocabile come comunicati d'allerta ufficiali della Confederazione e diffusi attraverso tutti i canali in forma unitaria.

**L'adozione del comportamento corretto da parte della popolazione può contribuire a limitare i danni causati dalle catastrofi naturali. Dal 2011 vale quindi il principio della "Single Official Voice". Ciò significa che i comunicati d'allerta della Confederazione vengono diffusi via radio e televisione. L'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP) coordina la trasmissione dei comunicati d'allerta ai media.**



## ALLERTA

della Confederazione

**pericolo: piene**



[www.pericoli-naturali.ch](http://www.pericoli-naturali.ch)

**Comunicato d'allerta della Confederazione: A partire da questo pomeriggio, nelle zone attraversate dai fiumi Thur e Limmat come pure lungo il Reno tra il Lago di Costanza e la città di Basilea sono previste importanti piene. Attenzione agli straripamenti e al cedimento di argini. Non soffermatevi nelle vicinanze di fiumi e torrenti in piena e osservate scrupolosamente le direttive delle autorità e del personale d'intervento in loco.**

Gli organi specializzati trasmettono questi comunicati d'allerta alla Centrale nazionale d'allarme (CENAL), una divisione dell'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP), che a sua volta li trasmette ai media. La CENAL era già in precedenza responsabile della trasmissione dei comunicati alle autorità, in particolare a quelle cantonali.

### La Confederazione punta su radio e TV

Per l'applicazione del principio della "Single Official Voice", il Consiglio federale e l'Amministrazione federale puntano chiaramente sulla diffusione via radio e televisione. La legislazione in materia di radiotelevisione obbliga le emittenti radiotelevisive a diffondere i comunicati ufficiali dalla Confederazione. La radio e la televisione rimangono inoltre i media che permettono di raggiungere rapidamente e indiscriminatamente la maggior parte della popolazione. Un'importante novità è il coinvolgimento dei media privati. Finora i comunicati ufficiali venivano diffusi quasi esclusivamente attraverso i canali della SRG SSR. La "Single Official Voice" verrà invece diffusa anche dalle emittenti radio e TV commerciali private in possesso della concessione. Inoltre comunicati d'allerta in caso di pericoli

naturali non verranno più diffusi solo dalle emittenti radiofoniche, ma anche da quelle televisive.

### Informazioni nel web

I comunicati d'allerta diffusi in radio e televisione possono fornire solo un'informazione generale e approssimativa sul genere di pericolo e sulle possibili conseguenze. Anche le raccomandazioni di comportamento devono essere possibilmente brevi e generali. Per informazioni più dettagliate la popolazione è invitata a consultare altri canali d'informazione, in particolare le pagine Internet dell'Amministrazione federale. Il sito [www.pericoli-naturali.ch](http://www.pericoli-naturali.ch) è la pagina d'accesso principale.

Stephan Zellmeyer,  
sost. capo Strategia presso l'Ufficio federale della protezione della popolazione (UFPP) e capoprogetto Applicazione dell'ordinanza sull'allarme

# Rapporto annuale 2010

La protezione civile fa il suo dovere, è efficiente, anche se le condizioni quadro non sono ancora ottimali, ma non è ancora abbastanza conosciuta.

La protezione civile è efficiente, ha dato prova della sua validità, ma può e deve migliorare ancora.

Più conosciuta e riconosciuta, più coordinata e istruita, più equipaggiata con materiale standard e più orientata al futuro.

La protezione civile migliora costantemente, come partner affidabile nella Protezione della popolazione, come parte irrinunciabile del dispositivo di sicurezza e come mezzo della Confederazione nelle mani dei cantoni.

La varietà delle uniformi e delle tenute sfoggiate dai membri della PCI in occasione del Convegno della FSPC l'11 maggio 2010 a Morat, ha indotto il capo del DDPS a dire: "mi sembra di partecipare a una riunione di distaccati". Ma la libertà associata al federalismo non dovrebbe essere espressa solo esteriormente. Essa richiede un coordinamento e determinate competenze che, con la legislazione vigente, l'Ufficio federale della protezione civile non ha. Nel suo discorso Ueli Maurer ha definito la protezione civile come l'organo più importante della protezione della popolazione. Da parte nostra non avevamo mai rivendicato tanta importanza, dato che i nostri partner a luce blu sono sempre presenti sul territorio e politicamente indiscussi. Ma è vero che non siamo in concorrenza con i nostri partner, bensì al loro fianco quando si tratta di proteggere la popolazione, le infrastrutture critiche e beni culturali preziosi.

La FSPC riveste il ruolo di difensore e promotore della protezione civile, un'organizzazione che ha raggiunto obiettivi importanti anche nel 2010. La piattaforma web è disponibile in più lingue e sarà ulteriormente ampliata. I membri vengono informati periodicamente. I rappresentanti delle regioni curano i rapporti con le OPC e i loro comandanti. Altre OPC hanno aderito alla Federazione. Il Convegno di Morat ha riscontrato un grande successo. Il lavoro di lobbyng ha dato i suoi frutti, l'interesse politico è cresciuto. La politica di sicurezza è definita in modo più globale.

Visto che le relazioni politiche assumono molta importanza per la nostra Federazione e che le cariche in Parlamento non durano in eterno, abbiamo dovuto cercare un nuovo presidente. All'assemblea generale del 2011 saremo lieti di proporre quale mio successore una persona esperta nel campo della politica di sicurezza.



La protezione civile potrà continuare a fornire prestazioni efficienti solo se rimaniamo uniti. Ringrazio di cuore i membri del comitato per l'impegno profuso a favore della FSPC. Ringrazio la commissione tecnica e il team PR per l'ottimo lavoro svolto. Ringrazio tutti i membri e spero che presto tutte le OPC aderiranno alla nostra Federazione. Ringrazio il capo del DDPS, il capo dell'UFPP e i capi di altri uffici federali per il loro sostegno. I nostri interventi non sono sempre graditi, ma giovano alla causa comune.

La protection civile existe. Elle ne cesse de s'améliorer. La Fédération suisse de la protection civile reste vigilante.

**Federazione Svizzera della protezione civile**  
Walter Donzé, presidente

## Più contenuti per la rivista e nuovo portale web

Più relazioni pubbliche e ancora più informazioni per i membri: questi i principali obiettivi della FSPC. È in quest'ottica che il presente numero di "Protezione civile Svizzera", la rivista ufficiale della FSPC, offre più contenuti e raddoppia il numero di pagine. La novità principale consiste però nel fatto che d'ora in avanti la rivista sarà pubblicata in tre lingue, dato che al francese e al tedesco si aggiunge anche l'italiano. La FSPC tiene così conto dell'importante realtà italofona. Chi desiderasse ricevere la rivista "Protezione civile Svizzera" non deve far altro che comunicare il suo indirizzo a: [www.szsv-fspc.ch](http://www.szsv-fspc.ch). I singoli membri ricevono la pubblicazione automaticamente. Abbiamo inoltre rinnovato il nostro sito internet [www.zivilschutz-schweiz.ch](http://www.zivilschutz-schweiz.ch). Nella pagina principale è ora possibile abbonarsi gratuitamente alla newsletter. Cogliamo l'occasione per ringraziare Therese Isenschmid, che ha lavorato con molta professionalità fino alla fine del 2010 per mettere a punto i contenuti. D'ora in avanti il webmastering e la redazione web saranno di competenza del nostro servizio stampa. Ciò permetterà di creare ulteriori sinergie.

## Nuova conferenza

A metà gennaio è stata creata la nuova conferenza governativa degli affari militari, della protezione civile e dei pompieri. Essa riunisce i Consiglieri di Stato responsabili degli affari militari cantonali, della protezione civile e dei pompieri. Si tratta di una novità ragionevole dato che in seguito alle riforme messe in atto in numerosi cantoni, in 20 su 26 cantoni nonché nel Principato del Liechtenstein questi settori competono ormai ad un unico membro del governo, quasi sempre al responsabile del dipartimento della sicurezza. Essa è diretta dal Consigliere di Stato di Appenzello Esterno Hans Diem.

**Auf dieser Seite können Sie Ihre Werbung plazieren! | Cete page est prête à accueillir votre publicité! | Questa pagina è disponibile per il vostro annuncio pubblicitario!**

	pro Ausgabe par parution   per edizione	4 Ausgaben quatre parutions   quattro edizioni
1/4 Seite	CHF 350.-	CHF 300.-
1/3 Seite	CHF 450.-	CHF 400.-
1/2 Seite	CHF 550.-	CHF 500.-
1/1 Seite	CHF 950.-	CHF 850.-

Ercheinungstermine | Dates de parution | Termini di pubblicazione

**Nr. 03 | August, août, agosto 2011**

**Nr. 04 | November, novembre 2011**